



FORSTBÜRO MATT - Hagen Flora, Richtstr. 44, 54338 Schweich

An die  
Ortsgemeinde Föhren  
z. Hd. Ortsbürgermeisterin R. Radant  
Hauptstraße 47  
54343 Föhren

Ihr Ansprechpartner  
Hagen Flora, 0176/24012773, [hagen.flora@forstbuero-matt.de](mailto:hagen.flora@forstbuero-matt.de)

Ort, Datum  
Schweich, den 25.09.2021

## **BAUMGUTACHTEN 'KLOSTER FÖHREN'**

Sehr geehrte Frau Radant,

hiermit erhalten Sie den Bericht zu der am 23.09.2021 durch den Unterzeichner erfolgten Begutachtung des Baumbestandes nördlich angrenzend an die Fläche des Bebauungsplans der Ortsgemeinde Föhren 'Kloster Föhren'.

Allg.: Die Baumkontrollen des Forstbüros Matt erfolgen unter Berücksichtigung der FLL-Baumkontrollrichtlinien und Einsatz der VTA-Methode. Maßnahmen-Empfehlungen werden in Anlehnung an die ZTV-Baumpflege der FLL benannt.

Im vorliegenden Fall wurden stichprobenartig Baumhöhen mittels Laservermessung und Baumdurchmesser auf ca. 1,3 m Höhe (Brusthöhendurchmesser [BHD]) mittels Kluppe erhoben.

Bei Rückfragen können Sie sich jederzeit gerne direkt an mich wenden!

Mit freundlichen Grüßen

*Hagen Flora*

i. A. Dipl.-Forstw. Hagen Flora, Forstassessor  
Gutachter für städtisches Grün und FLL-Zertifizierter Baumkontrolleur

## KARTE:

LANIS

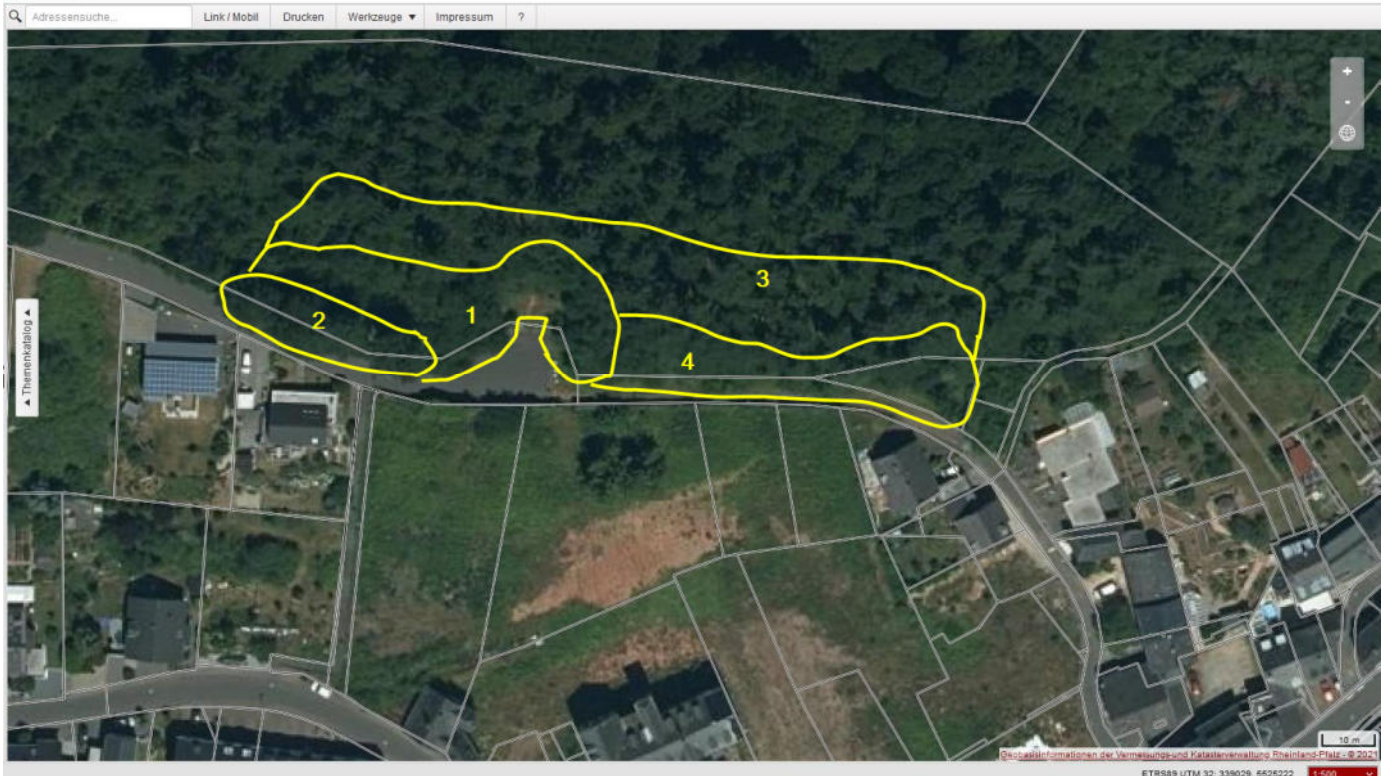


Abb. 1: Abgrenzung der Baumbestände, Freihandskizze zur Orientierung - Quelle des Luftbildes: © GeoBasis-DE / BKG 2021

## BESTANDESBESCHREIBUNGEN/ZUSTAND:

1. Rund 5-12 m hoher Jungwuchs, teilw. dicht, bestehend aus Robinien (um die Wendepalte herum) und teilw. locker, bestehend aus Kirschen, Buchen, Esskastanien, Douglasien, u. a. in Mischung (hinter der Baumreihe siehe Nr. 2).  
=> Sind vital und dem Alter entsprechend ohne schwerwiegende Auffälligkeiten. Befinden sich noch nicht in Reichweite zur Fläche des Bebauungsplans.
2. Baumreihe bestehend aus mittelalten, 19,0 bis 19,8 m hohen und 45-60 cm starken (BHD) Eichen, mit vereinzelt Jungwuchs dazwischen.  
=> Befinden sich aktuell nur teilw. in Reichweite zur Fläche des Bebauungsplans, für die Zukunft weitergehend in potenzieller Reichweite. Die Eichen erscheinen sehr vital und gesund, an Stammfuß und Stamm waren keine Schäden erkennbar, haben teilw. in leichter Hanglage aufgrund der Böschung gute Stützwurzeln gebildet und sind weitgehend solitär erwachsen, d. h. haben ein besonders hohe/s Sicherheitspolster/Einzelbaumstabilität (gutes Höhe/Durchmesser-Verhältnis).  
=> Zustand des vereinzelt Jungwuchs ist wie bei 1.
3. Douglasienbestand. Im Teil westlich der Wendepalte stichprobenartig vermessen - Durchmesser (BHD): 58 cm, [41 cm,] 54 cm, [42 cm,] 48 cm, 51 cm, 57 cm + Höhen: 32,0 m, [24,6 m,] 30,5 m. Im Teil östlich der Wendepalte stichprobenartig vermessen - Durchmesser (BHD): 44 cm, [32 cm,] [37 cm,] 39 cm, 49 cm, 50 cm + Höhen: 31,5 m, [26,5 m,] 28,5 m.

*[In eckigen Klammern = Bäume, die aufgrund geringerer Größe nicht dem herrschenden Bestand zuzuordnen sind]*

Als Mischbaumarten gibt es nur eine kleine 3-er Gruppe Eichen (BHD rund 50 cm, Höhe rund 22 m) im Bestand und eine Rosskastanie (BHD rund 35 cm, Höhe rund 12 m) im Bestandesrand.

=> Begutachtet wurden alle Bäume am Bestandesrand, die z. T. aktuell oder potenziell in Reichweite zur Fläche des Bebauungsplanes stehen, wie auch sicherheitshalber für die Zukunft die Bäume quasi der '2. Reihe' in vermutlich potenzieller Reichweite und wo der Bestandesrand näher an die Bebauungsplanfläche rückt, auch noch in quasi '3. Reihe'. Insgesamt ist der Bestand in gutem und gepflegtem (durchforsteten) Zustand.

=> Bei den größeren Bäumen in der herrschenden Bestandesschicht waren keine Schäden an Stammfüßen und Stämmen erkennbar. Das Höhe/Durchmesser-Verhältnis ist für Waldbäume innerhalb des Bestandes in Ordnung bis gut. Die Randbäume weisen eine höhere Stabilität auf (tiefer beastet, tieferen Kronenschwerpunkt, teilw. auch noch besseres Höhe/Durchmesser-Verhältnis), so dass eine gute Bestandesstabilität gegeben ist.

=> Vereinzelt lagen leichte bis deutliche, äußerliche Verletzungsschäden am Stamm vor, welche aktuell nicht, nur bei schlechter Entwicklung möglicherweise mittel- bis langfristig die Stabilität dieser Bäume beeinträchtigen können. Dies war ausschließlich bei etwas kleineren Douglasien und der Eichengruppe der Fall, welche sich bisher noch nicht Reichweite zur Bebauungsplanfläche befinden und frühzeitig, bei kommenden Durchforstungen entnommen werden können.

=> Der Baumbestand erschien insgesamt vital, es waren keine Bäume mit Krankheiten und trotz des extremen Wetters die letzten Jahre auch keine Absterbeerscheinungen erkennbar.

4. Lockerer Bestand aus rund 5-10 m hohen Obstgehölzen (Blut-/Kirschlorbäumen, Apfelbäumen, u. a.), Sträuchern (Heckenkirschen, Schwarzdorn, Hartriegel, u. a.) sowie vereinzelt Jungwuchs von Bäumen (Feldahorn, Walnuss, Vogelkirsche), welcher auch noch unter 10 m hoch ist.

=> Der Zustand des Bestandes aus Obstbäumen und Sträuchern erschien weitgehend vital, wurde ansonsten nicht weiter im Detail erfasst, da diese mit Endhöhen von unter 15 m aktuell und auch in Zukunft kein Gefahrenpotenzial für die Bebauungsplanfläche darstellen.

=> Zustand des vereinzelt Jungwuchs ist wie bei 1.

## **STANDORTFAKTOREN:**

Topografie und Exposition berücksichtigend ist im vorliegenden Fall insgesamt keine problematische Windsituation erkennbar.

Hinsichtlich der Bodenverhältnisse wurde eine vereinfachte Standortanalyse mittels Bohrstockproben (1x im östlichen Teil, 1x ca. mittig, 1x im westlichen Teil des Douglasienbestandes) und visueller Einschätzungen durchgeführt. Die Bohrstockproben zeigten annäherungsweise eine durchwurzelbare Bodentiefe von rund 35-50 cm und somit gut mittelgründige Verhältnisse. Einschränkungen der aus den Proben abgeleiteten Durchwurzelbarkeit durch Staunässe waren nicht erkennbar, was aufgrund des hohen

Sandanteils auch unwahrscheinlich ist. Gut möglich ist eine noch größere, als die durch die Proben abgeleitete Durchwurzelbarkeit, da die Eindringtiefe des Bohrstockes durch die aktuell eher trockenen Bodenverhältnisse reduziert sein kann. Punktuell können im vorliegenden Untersuchungsbereich flachgründigere Verhältnisse vorliegen (Hangkanten, Böschungen), die aber nicht extrem erschienen (Neigung kleiner 45°, allg. am Unterhang Ansammlung von Bodenmaterial). Die Nährstoffverhältnisse sind aufgrund des Ausgangsgesteins (Buntsandstein) als arm einzuschätzen, womit die vorliegenden Baumarten (v. a. Douglasie und Eiche) aber allgemein gut zurechtkommen.

### **BEWERTUNG/AUSBLICK:**

Es besteht keine konkrete Gefahr für die Flächen des Bebauungsplanes. Die begutachteten, in Abb. 1 gelb eingerahmten Waldbestände sind aktuell gesund und stabil. Es liegen in Reichweite zu den Flächen des Bebauungsplanes keine die Stand- oder Bruchsicherheit einschränkenden Umstände vor.

Zudem waren keine widrigen Faktoren erkennbar, die verhindern würden, die Waldbestände künftig mittels regelmäßiger Baumkontrollen und bei Bedarf mittels vorsorgender forstfachlicher Maßnahmen entsprechend den allg. Anforderungen an die Verkehrssicherungspflicht, die für jegliche Bäume im Siedlungsbereich gelten (vgl. höchstrichterlich anerkannte Baumkontrollrichtlinien der FLL - Forschungsgesellschaft Landschaftsentwicklung Landschaftsbau e.V.) von Risiken für die Flächen des Bebauungsplanes freizuhalten. Durch eine jährliche Begutachtung (= höchster Standard gemäß FLL Baumkontrollrichtlinien) können konkrete Gefahren effektiv ausgeschlossen werden.

Im Übrigen besteht im vorliegenden Fall bereits die Pflicht zu Baumkontrollen, da rechtlich schon erhöhte Verkehrssicherungspflichten vorliegen - gegenüber den vorhandenen Wohnbebauungen angrenzend, für Straßen und Wendeplatte sowie vermutlich auch in gewisser Weise für den unmittelbar am Siedlungsbereich liegenden Fußweg entlang der Mauer.

Sollte im vorliegenden Fall notwendig sein, über die allg. Anforderungen an die Verkehrssicherungspflicht für Bäume im Siedlungsbereich noch hinauszugehen, würde sich anbieten, die hoch gewachsene Nadelwaldfläche sukzessive in einen Laubmischwald umzubauen, der sich dann außer Reichweite befindet - mit vorgelagert gestuftem Waldrand aus noch weniger hoch wachsenden Bäumen 2./3. Ordnung (wie in Bereich 4 schon weitgehend vorhanden). Damit kein Waldbaum mehr in Reichweite zur Fläche des Bebauungsplans steht oder wächst, müssten im gestuften Waldrand vorhandene Exemplare höher wachsender (Laub-) Baumarten turnusmäßig selektiv entnommen werden. Dies ist im vorhandenen Jungwuchs gut möglich. Die Fällung der Eichen der Teilfläche 2 wäre auch denkbar, aber aus mehreren Hinsichten (ökologisch, Landschaftsbild, etc.) sehr bedauerlich bzw. fragwürdig und sollte nur bei zwingenden Gründen erfolgen.

Zur Orientierung hinsichtlich eines Umbauzeitraums: Aus der vorliegenden Oberhöhe von rund 30-31 m und dem durchschnittlichen BHD von rund 45-50 cm lässt sich grob kalkulieren, dass der Bestand noch rund 15 bis 30 Jahre Zeit braucht, bis er aus rein forstlicher Sicht erntereif ist. Je nachdem, was als Ziel-BHD angestrebt wird (bei Douglasie in schlecht bis mäßig wüchsigen Verhältnissen i. d. R. 60-70 cm). In dieser Zeit können die Bäumen vsl. Höhen von 40 bis 45 m erreichen. Genaue An- und Vorgaben sind aus fachlicher Sicht aber nicht nötig. Wie oben beschrieben, kann der Waldbestand mittels regelmäßiger Kontrollen und forstfachlicher Bewirtschaftung frei von konkreten Risiken gehalten werden, unabhängig davon, ob der bestehende Douglasienbestand 10 Jahre früher oder später geerntet wird. Das konkrete, fachgerechte Vorgehen für den Umbau im Detail ergibt sich erst mit der Zeit, aus der weiteren natürlichen Entwicklung.

**BILDERDOKUMENTATION:**



Abb. 2 + 3: Blick auf Bereich 1 und 2 + Robinien in Bereich 1 mit Douglasien in Bereich 3 im Hintergrund.



Abb. 4: Im Vordergrund Bereich 4, oben rechts dahinter Bereich 3.



Abb. 5 + 6: Tief beastete Waldrandbäume von Bereich 3 + Bodenprobe nicht ausrollbar, hoher Sandanteil, gut durchwurzelbar.

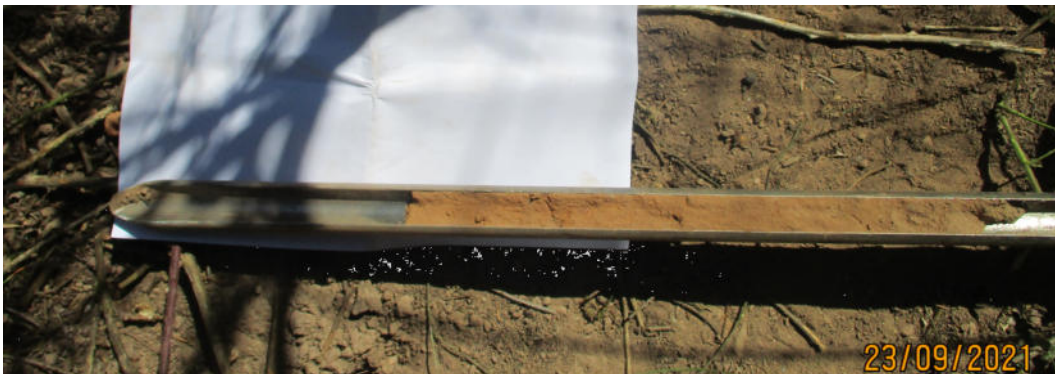


Abb. 7 + 8: Bohrstockproben mit Din A 4 Blatt als Maßstab (Teil an Bohrstockspitze leer, da trockener Boden beim Rausziehen abfiel, gehört aber zur Eindringtiefe dazu).